

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 3

Illustration: Denkmal des Monats
Autor: Guhl, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telespalter

Für wie blöd hält eine Fernsehanstalt ihr eigenes Publikum? Die Frage muss im Zeitalter der gnadenlosen Prostitution um Zuschauerquoten erlaubt sein. Nur, sie wird zweifelsohne von denjenigen Personen, die sie beantworten müssten, gar nicht erst zur Kenntnis genommen.

Doch lassen wir das und wenden uns der Sache zu: Von Amerika importiert, gehört es auch im Deutschschweizer Fernsehen zum angeblich erfolgreichen Konzept, in Serien (wie zum Beispiel «Fascht e Familie») dort, wo es nach dem «Willen» von Autor und Regisseur besonders lustig ist, Lachsalven «einzubauen». In der Überzeugung, der geneigte Zuschauer sei selber nicht in der Lage, ein Urteil zu fällen und dort zu lachen, wo es seiner Meinung nach auch etwas zum Lachen gibt.

Nein, man hält ihn offensichtlich für blöd und serviert ihm deshalb ein primitives Lachmenü, mit dem Effekt, dass einem dabei das Lachen vergeht. Warum kann man es nicht der Zuschauerin oder dem Zuschauer überlassen, zu lachen, wann es ihr oder ihm beliebt; warum müssen Serien mit diesen einfältigen Lacheinlagen verunstaltet werden?

Die adrette Eva Wannemacher ist seinerzeit mit viel Vorschusslorbeeren in ihre Aufgabe als «10-vor-10»-Moderatorin eingestiegen. Und kaum dabei, hatte sie bereits eine Auszeichnung einheimen können. Aber wie wirkt sie jetzt, nach einigen Monaten am helvetischen Bildschirm, da der Alltag eingekehrt, die umsichtig lancierte Startphase vergessen ist? Hat sie jene natürliche Kompetenz, die an diesem Posten erwartet werden müsste? Ist ihre Moderation nicht eher gekünstelt, indem sie Kompetenz spielt und nicht auf natürliche Weise mit ihrer Person zum Ausdruck kommt? Wirkt ihre Ansage aufgesetzt, steril? Und, Hand aufs Herz, ist ihre Ausstrahlung nicht eher langweilig denn erfrischend? Das Fernsehen soll ja Gesichter verschleisen und den Menschen entlarven.

Eva Wannemacher könnte in nächster Zukunft einmal ein Opfer dieses Mechanismus werden!

Oder sie entschliesst sich, ihre Natürlichkeit voll und ganz einzusetzen. jpg.

Denkmal des Monats

